

# Populäre Musik & Artikulationen

Entwurf einer Typologie am Beispiel von Joe Satriani

**André Rottgeri**

Mit Blick auf das Tagungsthema stellte sich für den musikalischen Bereich die Frage, welche Bezüge in diesem Kontext zum Begriff Artikulation(en) bestehen. Insbesondere für die Populäre Musik, da der Terminus *Pop* sowohl im Titel der ausführenden „AG Pop“ der Gesellschaft für Medienwissenschaft als auch im Doppeltitel der Tagung: *Populäre Artikulationen – Artikulationen des Populären* verwendet wurde und somit im Tagungszusammenhang mehrfach vorkam.

Da sich der Musikbegriff jedoch auf einen riesigen Forschungsbereich bezieht, möchte dieser Beitrag – u.a. aufgrund der entwickelten Forschungsexpertise des Autors (Mano Negra, Manu Chao, Heino, Serge Gainsbourg)<sup>1</sup> – den Terminus Artikulation hier zunächst auf Musikerbiographien fokussieren und ausgehend von diesen nach unterschiedlichen Artikulationsformen suchen. Im Anschluss an einige grundlegende Überlegungen, werden die dazu gewonnenen Erkenntnisse dann konkret auf die Biographie des Gitarristen Joe Satriani – in Form einer Fallstudie – angewendet und überprüft.

Demnach besitzt der Artikel den folgenden Aufbau: Zunächst werden grundlegende Fragestellungen formuliert (Abschnitt 1). Als nächstes wird eine Modellbildung der Artikulationsformen in der Populären Musik vorgestellt (Typologie, Abschnitt 2), welche versucht die unterschiedlichen Arten von Artikulationen einzuordnen. In einem weiteren Schritt werden diese Überlegungen dann auf die Biographie des Gitarristen Joe Satriani übertragen (Fallstudie, Abschnitt 3), um mittels einer Interviewanalyse noch weitere Artikulationsformen aufzudecken. Es folgt ein Fazit zu dieser Fallstudie (Abschnitt 4), die Ergebnisse werden dann in die Typologie eingebaut (Anpassung der Typologie, Abschnitt 5). Finale Bemerkungen (Abschnitt 6) ordnen die Fallstudie in die gegenwärtige Praxis multimodaler Artikulationen ein.

---

<sup>1</sup> Siehe hierzu André Rottgeri, *Mano Negra – Historiographie und Analyse im interkulturellen Kontext*. Passau 2015 (=https://opus4.kobv.de/opus4-uni-passau/frontdoor/index/index/year/2015/docId/275; Abruf am 23.10.2023); André Rottgeri, „Manu Chao – Weltbürger mit Attitude“. In: Claus Leggewie/Eric Meyer (Hgg.), *Global Pop – Das Buch zur Weltmusik*. Stuttgart 2017, S. 125-130; André Rottgeri, „Heino... Über Alles!?!“. In: Paula Guerra/Thiago Pereira Alberto (Hgg.), *Keep it Simple, Make it Fast! KISMIF 2018 – Proceedings. Porto 2019* (=https://ler.letras.up.pt/uploads/ficheiros/17719.pdf; Abruf am 23.10.2023), S. 73-78; André Rottgeri, „Remotivierte Lieder – Revisited. Helter Skelter und die Neuinterpretationen von Nationalhymnen durch Heino und Serge Gainsbourg“. In: Lars Bülow/Günter Koch/Ulrike Krieg-Holz/Igor Trost (Hgg.), *Remotivierung in der Sprache. Auf der Suche nach Form und Bedeutung*. Berlin 2023, S. 283-299.

## 1. Grundlegende Fragestellungen

In Bezug auf das Verhältnis von Musik und Artikulation(en) stellen sich zunächst viele unterschiedliche Fragen. Zum Beispiel: Welche Formen von Artikulation gibt es im Musikbereich allgemein und wie lassen sich diese kategorisieren? Auf welche Art und Weise artikulieren sich Musikerinnen und Musiker? Welche Artikulationsformen gibt es speziell im Bereich der Populären Musik? Lassen sich die identifizierten Arten von Artikulation(en) nur auf den „Kreativen Output“<sup>2</sup> (z.B. Musik und Texte) von Musikerinnen und Musikern beschränken oder können noch weitere Bereiche einbezogen werden? Welche anderen Bereiche wären das und wie sollte man diese Artikulationen bezeichnen? Ist eine aktive und direkte Beteiligung der jeweiligen „Artists“ (Musikerinnen und Musiker) an allen Artikulationsformen immer notwendig, oder ist es für die Einordnung ausreichend, wenn z.B. der Produktname (Bürgerlicher Name, Pseudonym oder Projektname) in diesem Zusammenhang genannt wird, verschiedene Inhalte jedoch vom Team<sup>3</sup> der Artists erschaffen wurden?

## 2. Typologie – Artikulationsformen in der Populären Musik

Da die erste Frage einen zu großen Fokus anvisiert, konzentrieren sich die Überlegungen hier auf die Beantwortung der nachfolgenden Fragen. Dazu wird eine Typologie aufgestellt, welche versucht die Phänomene einzugrenzen und zu benennen. Grundsätzlich wird in diesem Zusammenhang das Wort *Artikulation* als Synonym für den Begriff *Ausdrucksform* angesehen. Die Typologie bezieht sich primär auf Artists in der Populären Musik, ist als vorläufig anzusehen und wird im Anschluss – zur Überprüfung – auf ein konkretes Beispiel angewendet. Die Benennung orientiert sich an der lateinischen Zählweise (primär, sekundär) und versucht den Themenbereich so zu erfassen, dass dieses „Werkzeug“<sup>4</sup> in der Zukunft auch für weitere Forschungsvorhaben modifiziert und verwendet werden kann.

---

<sup>2</sup> Der Begriff „Kreativer Output“ wurde vom Autor in seiner Dissertation zum ersten Mal verwendet, vgl. Rottgeri, *Mano Negra* (wie Anm. 1), S. 90. Hier wurden Sprache (Titel, Texte), Musik, aber auch Bild analysiert, da das Artwork vom Bandmitglied Thomas Darnal (Keyboards) gestaltet wurde.

<sup>3</sup> So wurde z.B. der deutsche Sänger Heino – in seiner frühen Phase – von einem Team gemanagt, das folgende Bereiche abdecken konnte: 1. Produktion / Management: Dr. Karl-Heinz Schwab („Ralf Bendix“), 2. Musik: Erich Becht, 3. Texte und juristische Aspekte: Wolfgang Oberkirchner (Richter).

<sup>4</sup> Hier wird auf Peter Wicke verwiesen, der u.a. verdeutlicht, dass der Analysierende in der Populären Musik seine „Werkzeuge“ oft selbst erst entwickeln muss, vgl. Peter Wicke, „Popmusik in der Theorie. Aspekte einer problematischen Beziehung“. In: Helmut Rösing/Albrecht Schneider/Martin Pfeleiderer (Hgg.), *Musikwissenschaft und Populäre Musik*. Frankfurt a.M. 2002, S. 61-73, hier S. 70.

## 2.1 Primäre Artikulationen

Demnach werden die Phänomene in der ersten Gruppe dieser Aufstellung als Primäre Artikulationen bezeichnet. In diesen Bereich werden alle Beispiele eingeordnet, die dem „Kreativen Output“ eines Musikers zugeordnet werden können. Hierzu gehört beispielsweise der gesamte musikalische Ausdruck (1.1 Musik), aber auch dem kreativen Ausdruck in Texten (1.2 Text) und im visuellen Bereich (1.3 Bild) wird hier nachgegangen. Sollten, bei künftigen Analysen, noch weitere Formen gefunden werden, so kann diese Liste beliebig erweitert und vom Analysierenden mit weiteren Unterkategorien ergänzt werden. Dabei wird nicht unterschieden, ob der Musiker wirklich an der Erstellung von Musik, Text und Bild – auch unter Berücksichtigung der Autorenrechte – beteiligt gewesen ist,<sup>5</sup> vor allem, weil die Entstehungsprozesse oft nur schwer nachzuvollziehen sind und in der Musikindustrie häufig externe Komponisten und Texter – auch bei sehr bekannten Artists – hinzugezogen werden.<sup>6</sup> Dieses Faktum wird manchmal offengelegt, oft aber auch bewusst verschwiegen, um z.B. ein Image aufrechtzuerhalten. Dies führte in der Vergangenheit immer dann zu Skandalen,<sup>7</sup> wenn plötzlich bekannt wurde, dass die „Gesichter“ einer Musikgruppe das jeweilige Projekt nur repräsentieren, selbst aber musikalisch nicht an der Produktion beteiligt gewesen sind und die Aufnahmen z.B. von Studiomusikern eingespielt und Auftritte im Playback<sup>8</sup> absolviert wurden. Ein Beispiel hierfür wäre der Skandal um die Gruppe Milli Vanilli, die vom deutschen Produzenten Frank Farian<sup>9</sup> erfolgreich vermarktet wurde.

Ein weiterer Grund für diese Vorgehensweise ist, dass in der Öffentlichkeit und in Alltagsgesprächen diesbezüglich kaum differenziert wird. Normalerweise wird erst in tiefergehenden Diskussionen zwischen Laien oder unter Wissenschaftlern ein Thema wie Autorenschaft (musikalisch, textlich, bildlich etc.) explizit angespro-

---

<sup>5</sup> Oft spiegeln sich die Namen der an Aufnahmen beteiligten Musiker nicht in den Autorenrechten wider und häufig werden Musiker für ihre Leistungen auch nicht bezahlt. Ein prominentes Beispiel wäre das Gitarrensolo von Edward Van Halen, das auf der Aufnahme des Songs *Beat It* von Michael Jackson zu hören ist. Der Song entwickelte sich zu einem Welthit und Eddie Van Halen hat für seine Beteiligung nie eine Vergütung bekommen. Er hatte dies – gemäß seiner Aussage – allerdings auch nicht erwartet und erklärt, dass er auf den Anruf von Quincy Jones (Produzent des Albums Michael Jackson – *Thriller*) mit einem Gefallen („*Favour*“) reagierte, vgl. „Eddie Van Halen CNN Interview“ (02:30). <https://www.youtube.com/watch?v=GOb9iQrglg0>; Abruf am 23.10.2023.

<sup>6</sup> Als Beispiel sei hier Desmond Child erwähnt, der z.B. für Alice Cooper (*Poison*), aber auch KISS, Bon Jovi und viele andere Artists komponiert hat. Für Deutschland sollte Christian Bruhn genannt werden, der sowohl für viele Schlagerstars (u.a. Drafi Deutscher – *Marmor, Stein und Eisen bricht*) als auch für zahlreiche TV-Serien (*Heidi, Wickie, Captain Future*) erfolgreich Musik komponierte.

<sup>7</sup> An dieser Stelle sei auf die interdisziplinäre Fachrichtung „Scandology“ verwiesen, die für die Popular Music Studies von noch größerer Bedeutung sein könnte.

<sup>8</sup> Bekannt für Playback sind vor allem Musiksendungen im TV. Humoristisch entlarvt wurde dies z.B. in einem Auftritt der Gruppe Iron Maiden, indem von den Musikern – während der Performance des Songs *Wasted Years* – die Instrumente getauscht wurden, vgl. „The day Iron Maiden swapped instruments on TV“. [https://www.youtube.com/watch?v=SWRR8\\_s3Mwk](https://www.youtube.com/watch?v=SWRR8_s3Mwk); Abruf am 23.10.2023.

<sup>9</sup> Farian war auch durch die Produktion der Gruppe Boney M. (*Daddy Cool*) sehr erfolgreich.

chen. Für die Einordnung in diese Typologie soll deshalb nur entscheidend sein, ob z.B. der Name<sup>10</sup> der jeweiligen Artists auf dem „Cover“ steht oder ob das Gesamtprodukt mit einem bestimmten Namen in Verbindung gebracht wird. Folglich werden hier auch Artwork und Musikvideos zu den Primären Artikulationen gerechnet, selbst wenn diese nicht vom jeweiligen Artist persönlich erschaffen wurden. Eine weitere Ausdifferenzierung – z.B. in Bezug auf Copyrights – kann jedoch noch in einem weiteren Schritt erfolgen und sollte bei wissenschaftlichen Analysen im Bereich der Populären Musik – sofern möglich – auch vorgenommen werden. Voraussetzung dafür ist jedoch eine tiefere Recherche, um die relevanten Informationen aufzudecken, z.B. durch die Analyse des CD-Booklets oder mit Hilfe von Interviews.

## 2.2 Sekundäre Artikulationen

Neben den erwähnten Beispielen aus dem Bereich der Primären Artikulationen gehören die sprachlichen (schriftlichen und mündlichen) Aussagen von Musikerinnen und Musikern zu den wichtigsten Formen von Artikulationen im Bereich der Popular Music. Als erste Unterform muss hier das Interview genannt werden. Diese Kategorie wiederum lässt eine Unterteilung in Print-Formate, wie Zeitungen und Zeitschriften, Audio-Formate, wie z.B. Radio und Podcasts und zusätzlich Audio-Visuelle Formate (TV, YouTube etc.) zu. Wichtig ist für diese Kategorie allein, dass direkte Äußerungen der Artists zu hören sind. Das englischsprachige Phrasem *Straight from the horse's mouth* scheint passend zu sein, um diese Direktheit auszudrücken. Ob es sich dabei um Äußerungen in Bezug auf das Werk oder zu anderen Themen, z.B. gesellschaftlichen Entwicklungen handelt, ist nicht relevant. Darüber hinaus sind auch Aufteilungen in noch weitere Unterkategorien denkbar. Die Kategorie Sekundäre Artikulationen ist vor allem deshalb relevant, weil sich Musikerinnen und Musiker – allein schon zu Werbezwecken<sup>11</sup> – oft sprachlich auf ihr aktuelles Werk beziehen.<sup>12</sup>

Es gibt aber auch Beispiele, die zeigen, dass sich Musik auch ohne diese Artikulationsformen verkaufen lässt (z.B. Filmmusik).<sup>13</sup> Letztendlich kann man festhalten, dass die Form des Interviews wahrscheinlich die Mehrheit aller Sekundären Artikulationen im musikalischen Kontext umfasst, da es sich auf unterschiedliche

<sup>10</sup> In diesem Zusammenhang soll auf die sprachwissenschaftliche Disziplin Onomastik (Namenkunde) verwiesen werden, deren Potential für die Popular Music Studies bisher noch nicht ausgeschöpft wurde.

<sup>11</sup> Verträge mit Plattenfirmen können solche „Promotion“ festlegen. Darüber hinaus sind andere Sparten der Unterhaltungsindustrie (z.B. Talk Shows, Podcasts) auch stets auf neuen „Content“ angewiesen.

<sup>12</sup> Oft mit der Formulierung, dass das neue Album „das Beste“ ist, was man bisher veröffentlicht hat.

<sup>13</sup> Manchmal versuchen Artists auch, sich der klassischen Vermarktung zu entziehen (z.B. Metallica, die bis zum Clip *One* keine Musikvideos produziert haben). Jedoch kann es sich hierbei auch um „Marketing Alternatif“ – im Sinne von Bernhard Batzen (Manager der Gruppe Mano Negra) – handeln, wonach gerade mit solch einem Verhalten Aufmerksamkeit erzeugt werden soll.

Medienarten (Print, Audio, Audiovisuell) verteilt und – historisch betrachtet – schon lange existiert. Darüber hinaus gibt es aber auch noch weitere Quellen für Sekundäre Artikulationen. Hierzu gehören z.B. Autobiographien, in denen sich Musikerinnen und Musiker – in der Retrospektive – zu ihren Werken äußern. Allerdings besteht in diesem Kontext die Problematik, dass nur ein geringer Teil der Autobiographien wirklich von den jeweiligen Artists selber geschrieben wurde und oft „Ghostwriter“ am Werk waren. Beispielhaft kann hier auf die Literatur zum Musiker Manu Chao verwiesen werden. Unter den zahlreichen Büchern zum Thema befand sich – auch im nichtwissenschaftlichen Bereich – bis zum Jahr 2015 keine Publikation, die von Manu Chao selbst verfasst wurde.<sup>14</sup> Ein potentielles Gegenbeispiel wäre die letzte Autobiographie des deutschen Sängers Heino (*Mein Weg*), welche auch als Hörbuch veröffentlicht und vom Autor selbst eingesprochen wurde.<sup>15</sup> Man kann somit festhalten, dass – insofern klar erkennbar ist, dass eine Artikulation nicht direkt „aus der Feder“ oder „aus dem Mund“ des jeweiligen Künstlers stammt – diese Quelle nicht zu den Sekundären Artikulationen zählen sollte. Weiterhin bieten auch Dokumentationen eine gute Plattform für sprachliche Artikulationen, in denen sich Musikerinnen und Musiker zu ihrem Leben und Werk direkt äußern (z.B. Mano Negra – *Pura Vida*). Oft geschieht dies aber auch dort in Form von Interviews. Hin und wieder kommen diese Formate aber auch ohne klassische Interviewsituationen aus und die Artists lassen sich von einem Filmteam bei ihrer Arbeit und im Alltag begleiten (z.B. überwiegend in Metallica – *Some Kind of Monster*).<sup>16</sup> Alle sprachlichen Aussagen in solchen Quellen können auch zu den Sekundären Artikulationen gezählt werden.

### 2.3 Sonstige Artikulationen

Im Anschluss an die Aufteilung in Primäre und Sekundäre Artikulationen stellt sich nun die Frage, ob es – darüber hinaus – noch weitere Formen von Artikulationen im musikalischen Bereich gibt und wie diese zu bezeichnen wären. Um die Komplexität innerhalb dieses Textes zu reduzieren, werden alle weiteren Formen hier unter dem Sammelbegriff „Sonstige Artikulationen“ zusammengefasst. Man kann zunächst festhalten, dass hierzu alle Formen von Artikulationen gezählt werden, die nicht zum „Kreativen Output“ und den direkten mündlichen und schriftlichen Artikulationen („Kommentierender Output“) der jeweiligen Musikerinnen und Musiker gehören. Welche Artikulationsmöglichkeiten es sonst noch geben könnte, soll im Anschluss durch die Analyse einer Musikerbiographie aufgedeckt werden.

---

<sup>14</sup> Nur in wenigen Interviewsammlungen (z.B. bei Philippe Manche, *Manu Chao / Destinación Esperanza*. Paris 2004) kommt Manu Chao selbst zu Wort. Siehe Rottgeri, *Mano Negra* (wie Anm. 1), S. 34.

<sup>15</sup> Eine Beteiligung von „Ghostwritern“ kann aber auch hier nicht vollkommen ausgeschlossen werden.

<sup>16</sup> Es sollte die „Authentizität“ der Inhalte trotzdem immer kritisch hinterfragt werden.

Die bisherigen Überlegungen lassen sich zunächst systematisch in Tabellenform strukturieren (Tab. 1).

Artikulationsform	Output
<b>1. Primäre Artikulationen</b> 1.1 Musik 1.2 Text 1.3 Bild	„Kreativer Output“
<b>2. Sekundäre Artikulationen</b> 2.1 Interviews 2.1.1 Print 2.1.2 Audio 2.1.3 Audio-Visuelle Formate 2.2 Autobiographien 2.3 Dokumentationen	„Kommentierender Output“
<b>3. Sonstige Artikulationen</b>	„Sonstiger Output“

**Tab. 1:** Typologie der Artikulationsformen in der Populären Musik (pre-analytisch)

Zur Aufdeckung von zusätzlichen Artikulationsformen, welche eine Einordnung in den Bereich der Sonstigen Artikulationen zulassen, dient im Anschluss nun die Analyse der Biographie des Gitarristen Joe Satriani. Die Wahl fiel auf diesen Musiker, da Satriani – zu diesem Zeitpunkt – wahrscheinlich der erfolgreichste lebende E-Gitarrist der Welt ist.<sup>17</sup> Eine Anwendung der Typologie auf seine Biographie bot sich an, da der Autor bereits zu Joe Satriani geforscht hat<sup>18</sup> und dieser bei der Recherche als vielseitige Persönlichkeit wahrgenommen wurde, die sich – auch außerhalb von musikalischer Virtuosität – in vielen Bereichen kompetent artikuliert. Da eine systematische Untersuchung seiner Biographie in Bezug auf den Begriff Artikulation noch aussteht, wird hiermit versucht verschiedene Forschungslücken zu schließen.

### 3. Biographie von Joe Satriani

Als biographische Quelle wird in diesem Abschnitt ein Interview (Sekundäre Artikulation) mit Joe Satriani analysiert, das in der Reihe *Living Legends Music* (LLM) veröffentlicht wurde.<sup>19</sup> Methodisch wird dabei so vorgegangen, dass zunächst die Hauptaussagen des Musikers zusammengefasst und in einem zweiten Schritt interpretiert werden. Dabei wird herausgearbeitet, ob sich in Bezug auf das

<sup>17</sup> Edward Van Halen verstarb am 06.10.2020.

<sup>18</sup> Vortrag bei der GfPM Arbeitstagung *Schneller, höher, lauter – Virtuosität in (populären) Musiken* (Hamburg, 20.11.2016). Die Forschungsergebnisse zu diesem Vortrag wurden bisher nicht publiziert und bilden die Ausgangsbasis zu diesem Artikel.

<sup>19</sup> „Living Legends Music“. <https://livinglegendsmusic.com/>; Abruf am 23.10.2023.

Thema Artikulation(en) noch weitere Erkenntnisse – als Ergänzung zur entwickelten Typologie – finden lassen. Der folgende Text unterteilt sich generell in die Abschnitte, die auch für die Gliederung des Videos verwendet wurden und übernimmt ebenfalls die Überschriften der Videokapitel.

### 3.1 *Drinking The Magic Elixir*<sup>20</sup>

Joe Satriani wurde 1956 – als das jüngste von fünf Kindern – geboren. Er wuchs im Bundesstaat New York (Long Island) auf und wurde zunächst von seiner Familie und deren Hörgewohnheiten (Rock'n Roll, Motown, Soul, British Invasion und Jazz) beeinflusst. Das Klavierspiel seiner Mutter<sup>21</sup> und seine ältere Schwester, die ihn als „*Folk Guitarist*“ beeindruckte, haben ihn ebenfalls geprägt. Mit neun Jahren begann er Schlagzeug zu spielen und nahm in diesem Zusammenhang auch zwei Jahre Unterricht. Im Anschluss begann er sich für Bands und Musiker wie The Who, Cream, Led Zeppelin, Jethro Tull und die Anfänge des Country Rock zu interessieren. Er selbst reiht sich in eine Generation von Gitarristen ein, als deren prominenteste Vertreter er Edward Van Halen, Steve Vai, Randy Rhoads und Zakk Wylde sieht. Als Einflüsse nennt er Leslie West, John McLaughlin, Allan Holdsworth, Brian May, Jimi Hendrix und Keith Richards. In diesem Kontext erzählt Satriani, wie beeindruckt er war, als er zum ersten Mal Jimi Hendrix im Radio hörte. Rückblickend ist er der Meinung, dass all diese Einflüsse zusammen und nicht ein singuläres Ereignis für seine musikalische Karriere entscheidend waren. Man erkennt hier, dass Joe Satriani seine Primären Artikulationen auf eine sehr breite musikalische Basis stellen konnte. Förderlich war in diesem Zusammenhang vor allem, dass er – im Gegensatz zu seinen Geschwistern – als Kind nicht zum Musizieren gezwungen wurde.

### 3.2 *The Day Hendrix Died*<sup>22</sup>

Satriani betont in diesem Abschnitt, dass er – während seiner Jugend – zunächst nur Musikfan war und nicht zum Schlagzeug zurückkehren wollte. Ein einschneidendes Erlebnis war jedoch der Tod von Jimi Hendrix, der ihn sehr erschütterte. Satriani war von Hendrix so beeindruckt, dass er an dessen Todestag (18.09.1970) entschied das Footballteam der Schule zu verlassen, um Gitarrist zu werden. Als er dies seiner Familie gestand, waren seine Eltern zunächst geschockt. Seine Großeltern stammten aus Italien und Joes Vater war Ingenieur, der aufgrund seiner

---

<sup>20</sup> „Joe Satriani - Drinking the Magic Elixir (1 of 11)“. [https://www.youtube.com/watch?v=2s\\_\\_IObbBUg&list=PL5FCAEE81FBA06DFC&index=3](https://www.youtube.com/watch?v=2s__IObbBUg&list=PL5FCAEE81FBA06DFC&index=3); Abruf am 23.10.2023. Die weiteren Interviewteile schließen sich an diesen Link an.

<sup>21</sup> Alle seine Geschwister – außer ihm und seinem Bruder – erhielten „forced piano lessons“. Dies ist bemerkenswert, da Joe sich langfristig zum erfolgreichsten Musiker der Familie entwickelte.

<sup>22</sup> Living Legends Music 2 – *The Day Hendrix Died* (wie Anm. 19).

Begabung bereits mit 16 Jahren von der High School genommen wurde, damit er zum College in New York (NYU) gehen konnte.

Joes Onkel (\*1917) hingegen war als professioneller Akkordeonist viel herumgekommen. Satriani gibt an, dass sein Vater in Bezug auf eine Musikerkarriere weniger besorgt war, weil er gesehen hatte, dass sein Bruder die ganze Welt bereisen konnte. Joes Mutter hingegen war etwas besorgter, da die musikalische Karriere von Jimi Hendrix auch zu dessen Tod geführt hatte. Letztendlich vermutet Satriani, dass er die Möglichkeit bekam, professioneller Musiker zu werden, weil er – als jüngstes Kind der Familie – mit keinem großen Widerstand seiner Eltern mehr zu rechnen hatte. Es zeigt sich hier, dass das familiäre Umfeld einer italienischen Großfamilie – mit Traditionen und Talenten im musikalischen Bereich – sich insgesamt positiv auf den jungen Joe ausgewirkt hat. Die Biographie seines Onkels hat ihn wahrscheinlich ebenfalls stark beeinflusst, da dieser beweisen konnte, dass es möglich war, als Musiker selbstbestimmt zu (über)leben.

### 3.3 *Learning & Teaching Guitar*<sup>23</sup>

In diesem Abschnitt verdeutlicht Satriani die Rolle seiner Mutter als leidenschaftliche Lehrerin und pädagogisches Vorbild. Er erklärt, dass er aus einer Familie stammt, wo Lernen und Lehren ganz normal waren. Deshalb bekam er aus diesem Umfeld auch die notwendige Unterstützung zur musikalischen Weiterentwicklung. Sein größerer Bruder wird ebenfalls als begabter Musiker beschrieben. Aufgrund seiner frühen Erfahrungen mit dem Schlagzeug waren Satriani auch viele musikalische Grundlagen (z.B. in Bezug auf das Üben) bereits gut bekannt. Im Unterschied zum Schlagzeug, wo er sich nicht weiter entwickeln konnte („*No more talent*“), hatte er beim Gitarrenspiel aber das Gefühl, dass er auf diesem Instrument noch Fortschritte machen konnte. Seine erste E-Gitarre – eine weiße Hagstrom III – mit schwarzen Pickups und einem „crazy vibrato bar“ war ein Geschenk seiner Schwester Carol, die einen Teil ihres ersten Lehrergehalts für Joes musikalische Ambitionen opferte. Leider verkaufte er diese Gitarre jedoch später an einen seiner Schüler und konnte diese – bis zum Zeitpunkt des Interviews – auch nicht wiederfinden.

Wie man sieht, hat Joe Satriani nicht nur das musikalische, sondern auch das pädagogische Talent seiner Mutter geerbt. Diese war ein großes Vorbild für ihn. Er engagierte sich schon früh als Musikpädagoge und gab Unterricht in seinem Umfeld. Es erschien ihm normal, als Lehrer zu arbeiten, da seine Familie stets in Lehr- und Lernprozesse eingebunden war. Diese pädagogische Tätigkeit kann ebenfalls als Artikulation bezeichnet und dem Feld der Sonstigen Artikulationen zugeschrieben werden, da diese Form weder dem „Kreativen Output“ noch dem „Kommentierenden Output“ allein zugeordnet werden kann. Vor allem, weil seine Arbeit – auch langfristig gesehen – große Auswirkungen hatte, sollte sein Engagement in diesem Kontext als besondere Ausdrucksform betrachtet werden. Obwohl Satriani bei seiner Lehre auf Primäre Artikulationen (z.B. Vorspiel von Beispielen) und

<sup>23</sup> Living Legends Music 3 – *Learning & Teaching Guitar* (wie Anm. 19).

Sekundäre Artikulationen (z.B. mündliche und schriftliche Erklärungen) zurückgreift, artikuliert er sich nachhaltig durch seine Schüler hindurch, von denen sich ebenfalls viele zu berühmten Gitarristen entwickelten.<sup>24</sup> Damit wurde hier nun eine weitere Artikulationsform gefunden, die sich als Pädagogische Artikulation gut in den dritten Bereich der Typologie (Sonstige Artikulationen) einordnen lässt.

### 3.4 *University Level Music Education*<sup>25</sup>

Gemäß Satriani hatte der Musiklehrer Bill Westcott, der eine Ausbildung an der Juilliard School (Privatuniversität, New York)<sup>26</sup> erhalten hatte, ebenfalls großen Einfluss auf seine musikalische Entwicklung. Als dieser Lehrer neu an die High School kam, forcierte er dort die Ausbildung der Schüler im Fach Musik, indem er beispielsweise einen Kurs für Musiktheorie einführte, den auch Joe Satriani belegte. Als sich für den jungen Joe dann plötzlich die Möglichkeit ergab, alle seine Kurse zu verdoppeln, um die Schule früher verlassen zu können, nutzte er diese Gelegenheit.

Seine musikalische Ausbildung intensivierte sich dadurch so stark, dass er zum Zeitpunkt des Interviews der Auffassung war, damals eine klassische Musikausbildung auf Universitätsniveau (u.a. Komposition von Sonaten, Kantaten und Sinfonien) erhalten zu haben. Darüber hinaus spielte Satriani auch in verschiedenen Bands, wo u.a. die Musik von Black Sabbath, Led Zeppelin, Rolling Stones und The Doors interpretiert wurde. In diesem Abschnitt erkennt man, dass es Joe Satriani sehr wichtig ist, nicht nur als Rockmusiker und moderner E-Gitarrist wahrgenommen zu werden, sondern auch als ernsthafter Musiker mit einer profunden, musiktheoretischen Ausbildung.

### 3.5 *Seeking The Holy Grail*<sup>27</sup>

Satriani realisierte jedoch schon bald, dass es unmöglich war, von der Rockmusik allein zu leben. Der frühe Punkrock erlaubte keine Monetarisierung und nur wenige, große Bands waren im Rockbereich profitabel. Er brauchte jedoch – auf seiner Suche nach den „secrets of music“ – eine Finanzierung und spielte deshalb für ein Jahr in einer „Progressive Dance Band“, die aus sieben Mitgliedern – ohne Key-

---

<sup>24</sup> Zu seinen bekanntesten Schülern zählen Steve Vai (u.a. Frank Zappa, Whitesnake, David Lee Roth), Kirk Hammett (u.a. Exodus, Metallica) und Alex Skolnick (u.a. Testament, Alex Skolnick Trio).

<sup>25</sup> Living Legends Music 4 – *University Level Music Education* (wie Anm. 19).

<sup>26</sup> Das Motto dieser Privatuniversität, die sehr viele prominente Musiker ausgebildet hat, lautet *Esse Quam Videri*, was man mit den Worten *Sein statt Schein* übersetzen könnte. Dieser Slogan ist das Motto vieler Bildungsinstitutionen in den USA und ebenfalls auf dem Siegel von North Carolina zu finden. Darüber hinaus handelt es sich hierbei auch um den Titel eines Songs der Gruppe Mordred, die sich darin mit einem Crossover der Genres Funk, Hip-Hop und Trash-Metal artikuliert.

<sup>27</sup> Living Legends Music 5 – *Seeking The Holy Grail* (wie Anm. 19).

boarder – bestand. Dies hatte zur Folge, dass er – aufgrund der Besetzung – alle Akkorde der Gruppe spielen musste. Mit dieser Band tourte er auch überall in den USA. Die discoähnliche Musik der Gruppe war jedoch – langfristig gesehen – nicht so interessant für ihn und deshalb verließ er diese Band bald wieder und zog zurück nach San Francisco. Anschließend lebte er kurz in Japan, zog wieder nach Kalifornien, dann nach New York und letztendlich ließ er sich in Berkeley (Kalifornien) nieder. Im Zusammenhang mit dem Namen der Stadt Berkeley – in der Nähe von San Francisco – verweist er auch auf das Berklee College of Music, dessen Name ähnlich klingt, sich aber in Boston (MA) befindet.<sup>28</sup> Auch diese Institution lernte er kurz kennen, verließ das College jedoch sehr schnell wieder, da die Mentalität seiner Mitschüler für ihn nicht professionell genug war („*Animal House*“). Insgesamt zeigen die Aussagen in diesem Abschnitt des Interviews den professionellen Anspruch in Bezug auf seine Musikkarriere. Erstaunlich ist dabei, dass Satriani auch nicht davor zurückschreckte angesehenen Bildungsinstitutionen, wie dem Berklee College of Music, den Rücken zu kehren, um seine eigenen Ziele weiter zu verfolgen.

### 3.6 *They Don't Know How Broke I Am*<sup>29</sup>

Der nächste musikalische Meilenstein war die Gruppe The Squares, in der er zusammen mit Jeff Campitelli spielte. Dieser war zum Zeitpunkt des Interviews<sup>30</sup> auch wieder mit Joe Satriani – als Schlagzeuger – auf Tour.<sup>31</sup> Darüber hinaus verfügten The Squares über einen Bassisten (Andy Milton), der auch den Gesang übernahm. Zwischen 1979 und 1984 spielte die Gruppe sehr viel in der *Bay Area* (San Francisco), konnte aber über einen gewissen geographischen Radius hinaus („50 miles“) keine weiteren Erfolge verbuchen. In den Weihnachtsferien fasste Joe deshalb den Entschluss, seine Musik zukünftig selbst – ohne Plattenfirma – zu vermarkten. Zufälligerweise probte die Band damals neben einem Verlagshaus, das Selbsthilfebücher mit Titeln wie *Start your own Business*, *Get a Divorce* oder *Adopt Somebody* herausbrachte. Inspiriert von diesen Publikationen, entschied er eine Plattenfirma (Rubina Records) zu gründen, einen Verlag aufzubauen und ein eigenes Album aufzunehmen. Das Album klang jedoch sehr eigentümlich, da es ohne Drums, Keyboards und Bass produziert wurde und primär aus Klangexperimenten auf der E-Gitarre bestand.<sup>32</sup> Die große Bedeutung des Albums wurde Satriani erst bewusst, als er eine Rezension dazu in der Zeitschrift *Guitar Player* las und erkannte, dass er nun seinen eigenen Weg gefunden hatte und es falsch gewesen war, dem Erfolg als „slave of the entertainment industry“ hinterher-

<sup>28</sup> Der Name der Stadt *Berkeley* kann auf den Bischof George Berkeley zurückgeführt werden. Dagegen handelt es sich bei dem Namen *Berklee* um ein Kompositum, das aus dem Nachnamen des Gründers Lawrence Berk und dem Vornamen seines Sohnes Lee Berk besteht: *Berk+Lee = Berklee*.

<sup>29</sup> Living Legends Music 6 – *They Don't Know How Broke I Am* (wie Anm. 19).

<sup>30</sup> 31.10.2008 (House of Blues / Lake Buena Vista / Florida / USA).

<sup>31</sup> Man hört im Hintergrund des Interviews – hin und wieder – ein Drumset beim Soundcheck.

<sup>32</sup> Dieses Album ist heute ein begehrtes Sammlerstück.

zulaufen. Von Vorteil war auch, dass ihm seine Veröffentlichungen nun selbst gehörten. Deshalb entschied er sofort das nächste Album aufzunehmen. Die Finanzierung war jedoch ein Problem, da ein Markt für instrumentale Gitarrenmusik zu diesem Zeitpunkt nicht existierte. Folglich schöpfte er den Rahmen (5000 Dollar) einer kostenlosen Kreditkarte aus, die er zufällig über die Post erhalten hatte. Im Anschluss engagierte er den Tontechniker John Cuniberti und bezahlte ihn und weitere Helfer auf Vorkasse, um einen Preisnachlass von 50 % auf die Produktionskosten für das Album *Not of this Earth* (1986) zu erhalten. Danach war er offiziell bankrott, konnte jedoch seine Schulden durch ein Engagement in der Band des Musikers Greg Kihn ausgleichen. Im nächsten Jahr war es ihm möglich, einen „distribution deal“ für *Not of this Earth* und kommende Alben (u.a. *Surfing with the Alien*, 1987) mit Relativity Records auszuhandeln.

In diesem Teil des Interviews zeigt sich, dass Joe Satriani auf verschiedenen Ebenen innovativ handelt. Einerseits im Rahmen seiner Primären Artikulationen (Veröffentlichung eines sehr experimentellen E-Gitarren Albums), andererseits aber auch im wirtschaftlichen Bereich (Gründung verschiedener Firmen, gewagte Finanzenentscheidungen, erfolgreiche Verhandlung mit Geschäftspartnern). Man sieht, dass er – weder künstlerisch noch wirtschaftlich – Angst hat, Risiken einzugehen. Dies zeichnet ihn insgesamt als innovativen Unternehmer aus. Aufgrund seines Engagements in diesem Bereich erscheint daher eine gesonderte Aufnahme dieser Ausdrucksform – unter dem Begriff „Wirtschaftliche Artikulationen“ – in den dritten Bereich (Sonstige Artikulationen) notwendig und gerechtfertigt. Demnach wurde in diesem Abschnitt – zusätzlich zur Pädagogischen Artikulation – nun noch eine weitere Artikulationsform gefunden.

### 3.7 *I Was Playing With Mick Jagger*<sup>33</sup>

Satriani berichtet in diesem Teil von den Schwierigkeiten auf seiner ersten Tour (1988), wo er zunächst viel Geld verlor, dann aber durch eine *Audition* (Vorspiel) finanziell gerettet wurde. Im Anschluss bekam er nämlich die Einladung, mit Mick Jagger auf Tour zu gehen. Er verdiente nun plötzlich sehr viel Geld und konnte mit hervorragenden Musikern auf der ganzen Welt zusammenarbeiten. In diesem Zusammenhang betont er die große Professionalität von Mick Jagger. Auch hier erhält man wieder Einblicke in die Welt von Joe Satriani als Geschäftsmann und sieht, wie seine Primären und Wirtschaftlichen Artikulationen sich gegenseitig bedingen, ergänzen und zusammenspielen. Es kann vermutet werden, dass ihm diese Tour – vor allem in Bezug auf das Musikbusiness – viele neue Dinge lehrte, da Mick Jagger nicht nur als Musiker, sondern auch als erfolgreicher Geschäftsmann bekannt ist. Aufgrund innovativer Artikulationen auf der musikalischen Ebene wird Satriani hier durch ein externes Engagement – zum zweiten Mal – finanziell gerettet und kann somit seine Projekte als Solokünstler weiter voranbringen.

---

<sup>33</sup> Living Legends Music 7 – *I Was Playing With Mick Jagger* (wie Anm. 19).

### 3.8 *The Ghost Of Ritchie Blackmore*<sup>34</sup>

In diesem Teil des Interviews erzählt Satriani von seinen Erfahrungen als „Ersatzmann“ für den berühmten Gitarristen Ritchie Blackmore in der Band Deep Purple. Er berichtet, dass er zunächst das Angebot der Gruppe nicht annehmen wollte, da es nicht günstig erschien, einen so bekannten Gitarristen und ein Idol zu ersetzen.<sup>35</sup> Nach anfänglicher Zurückhaltung kam es aber dennoch zu einer Zusage von seiner Seite. Vor allem, weil er – als Fan – gerne mit den Musikern von Deep Purple spielen wollte. Letztendlich war ihm seine eigene Weiterentwicklung jedoch wichtiger, sodass die Verbindung mit Deep Purple nicht lange hielt. Weiterhin erklärt er, dass sich Chartplatzierungen und Ticketverkäufe im Musikbusiness nicht zwangsläufig bedingen und er zu Beginn seiner Karriere – trotz „Platinstatus“ – nur fünf Konzerte außerhalb der USA spielen konnte.<sup>36</sup> Insgesamt empfiehlt er deshalb für das Livegeschäft einen guten Manager zu engagieren. Hier zeigt sich, dass Joe Satriani auch im geschäftlichen Bereich auf gute Partner setzt und als erfolgreicher Businessman, trotz seiner Affinität für „D.I.Y.“-Ansätze, erkannt hat, wie wichtig es ist, delegieren zu können und spezielle Aufgaben an Experten abzugeben.

### 3.9 *Tortured Emotionally On Stage*<sup>37</sup>

In Bezug auf das Thema Songwriting erläutert Satriani, dass er in seinen Kompositionen primär Erlebnisse und Eindrücke aus seinem Leben verarbeitet. Allerdings kommt nur ein Achtel oder weniger von dem, was er täglich schreibt, überhaupt zur Veröffentlichung. In diesem Kontext vergleicht er die Interpretationen der Musik von Deep Purple mit den Interpretationen seiner eigenen Songs und kommt zu dem Ergebnis, dass es ihm mehr Spaß macht, seine eigenen Stücke zu spielen, da er die damit verbundenen Emotionen gerne erneut durchlebt. Man erhält in diesem Abschnitt ein paar tiefere Einblicke in den Schaffensprozess von Joe Satriani. Sowohl das Feld Songwriting (1.1.1) als auch den Terminus Performance (1.1.2) könnte man als Unterkategorien der Typologie in den Bereich 1. Primäre Artikulationen / 1.1 Musik einordnen, da sich beide Ausdrucksformen auf den „Kreativen Output“ beziehen.

### 3.10 *Advice To Aspiring Guitarists*<sup>38</sup>

Diesen Teil des Interviews beginnt Joe Satriani mit einigen Tipps für Gitarrenschüler. Er betont, dass man sehr ehrlich zu sich sein muss und sich u.a. stets fragen sollte, ob man wirklich alle Noten, alle Akkorde und alle Tonleitern auf seinem

<sup>34</sup> Living Legends Music 8 – *The Ghost Of Ritchie Blackmore* (wie Anm. 19).

<sup>35</sup> Auch sein ehemaliger Schüler und heutiger Freund, Steve Vai, riet ihm zunächst davon ab.

<sup>36</sup> London, Paris, Genf und eine weitere Show in England.

<sup>37</sup> Living Legends Music 9 – *Tortured Emotionally On Stage* (wie Anm. 19).

<sup>38</sup> Living Legends Music 10 – *Advice To Aspiring Guitarists* (wie Anm. 19).

Instrument kennt. Falls nicht, dann ergibt sich für ihn hieraus die erste Arbeitsanweisung an Nachwuchsgitarristen. Allerdings betont er auch, dass man aus diesem Wissen allein keine Karriere aufbauen kann, da niemand für das Vorführen von Probetechniken bezahlt wird und technische Virtuosität allein nicht ausreichend ist. Deshalb empfiehlt er spieltechnische Aspekte beim Üben zu begrenzen und die eigene Weiterbildung in zusätzlichen Bereichen (z.B. Komposition, Sound etc.) zu forcieren. Weiterhin sollten sich Nachwuchsgitarristen oft mit anderen Musikern treffen, um das Zusammenspiel zu üben. Erkennbar artikuliert sich Joe Satriani in diesem Teil wieder als erfahrener Musikpädagoge und gibt konkrete Tipps für den „E-Gitarren-Nachwuchs“, die sich aber auch auf andere Instrumente und sogar andere Lebensbereiche übertragen lassen. Dies unterstreicht, dass es sich hier nicht um ein Standardinterview aus dem Bereich der Rockmusik handelt, wo primär die „Promotion“ zu einer aktuellen Veröffentlichung im Vordergrund steht, denn musikpädagogische Aspekte werden in solchen Interviews normalerweise nicht angesprochen. Auf der anderen Seite besitzt dieses Video aber auch keinen reinen Lehrcharakter. In diesem Zusammenhang fällt vor allem auf, dass Satriani – im Gegensatz zu seinem Auftreten in vielen anderen Interviews – hier kein Instrument in der Hand hält und sich eine Gitarre weder in Griffweite noch im Blickfeld des Zuschauers befindet.<sup>39</sup>

### 3.11 Professor Satchafunkilus<sup>40</sup>

Im letzten Abschnitt spricht Joe Satriani primär über die Veröffentlichung seines – zum Zeitpunkt des Interviews – aktuellen Albums *Professor Satchafunkilus and the Musterion of Rock*, das 2008 bei Sony Music (Epic) veröffentlicht wurde. In diesem Kontext betont er die guten Beziehungen zu seiner Plattenfirma, die ihm – gemäß seiner Aussage hier – niemals vorschreibt, welche Art von Musik er veröffentlichen solle.

Satriani bezeichnet das Album als eine gute Mischung aus humorvollen Stücken (*Professor Satchafunkilus / I just wanna Rock*) und ernsthafteren Songs (*Musterion, Come on Baby*). Weiterhin erwähnt er auch einen „Bonus Track“, den er mittlerweile aber nicht mehr so bezeichnet, weil – zum Zeitpunkt des Interviews – fast die Hälfte seiner Alben über iTunes verkauft werden und der Song dort als 11. Song (*Ghost*) gelistet wird. Anschließend geht er auch auf die Hintergründe der Produktion ein. Sein Ziel war das Album besser klingen zu lassen, wenn es laut gehört wird. Folglich widersetzte er sich dem allgemeinen Trend, den dynamischen Spielraum von Produktionen zu reduzieren.<sup>41</sup> Weiterhin wird erläutert, dass

---

<sup>39</sup> Man findet zahlreiche Videos, wo Satriani sich – während des Interviews – auf der Gitarre warmspielt. Hier kann vermutet werden, dass dies auch zu Werbezwecken für sein „Signature Model“ von der Firma Ibanez geschieht.

<sup>40</sup> Living Legends Music 11 – *Professor Satchafunkilus* (wie Anm. 19).

<sup>41</sup> Gemäß seiner Aussage wird Musik – zur Zeit des Interviews – nur noch mit zwei Dezibel aufgenommen. Sein früheres Album *Surfing with the Alien* hatte jedoch eine 15–18 Dezibel Range, was 2008 als nicht mehr akzeptabel angesehen wird. Satriani hält jedoch einen dynamischen Bereich zwischen sechs und zehn Dezibel immer noch für „Vibrant Music“.

er zu jedem Song einen Pianopart eingespielt hat, der auch im Endprodukt teilweise noch zu hören ist.<sup>42</sup> Dies führte stilistisch dazu, dass er bei den Aufnahmen der Gitarren stets das Klavier berücksichtigen musste, was großen Einfluss auf sein Gitarrenspiel hatte.<sup>43</sup> Darüber hinaus berichtet Satriani, dass das Album zunächst ohne Titel veröffentlicht werden sollte und bei den Kompositionen somit nicht auf ein bestimmtes Thema hingeschrieben wurde. Diese Überlegungen wurden u.a. auch von seinem Manager beeinflusst, der der Meinung war, dass Albumtitel generell keine Rolle mehr spielen, da diese von den Fans sowieso zu Abkürzungen („letters“) reduziert würden und die Presse primär einen numeralen Bezug zu den Veröffentlichungen aufbaut (z.B. erstes, zweites, drittes Album).<sup>44</sup> Dennoch musste man sich am Ende der Aufnahmen Gedanken zu einem Titel machen, was zu dem bekannten Ergebnis führte. Damit entlarvt sich dieser Teil des Interviews als der Part, der – nun doch noch – die erwartete Werbebotschaft zu einer aktuellen Veröffentlichung enthält. Neben Satrianis ausführlichen Erzählungen, u.a. zu biographischen Details, schließt das Interview hier also mit einer Artikulation zu seinem „Kreativen Output“ ab, die – als Werbebotschaft – auch den wirtschaftlichen Bereich betrifft. Er artikuliert sich somit erneut als Geschäftsmann, der in Bezug auf kreative Entscheidungen von Seiten der Plattenfirma – angeblich – vollkommen freie Hand behält.<sup>45</sup>

Sofern dies zutreffend ist, kann man Joe Satriani auch hier wieder unternehmerisches Verhandlungsgeschick anrechnen, was seine Bedeutung als Entrepreneur und eine gesonderte Einordnung dieser Ausdrucksform in den dritten Teil der Typologie unterstreicht. Die Verwendung von „Bonus Tracks“ als besonderen Kaufanreiz, die digitale Vermarktung von Musik (iTunes) und seine Nichtanpassung an aktuelle Produktionstrends zeigen ebenfalls sein wirtschaftliches Engagement und betonen den Versuch, kreativ und ökonomisch unabhängig zu bleiben.

In Bezug auf den Albumtitel hat Satriani mit dem Neologismus *Satchafunkilus* einen Namen erschaffen, der als Produktname – trotz seiner ungewöhnlichen Orthographie – gut funktioniert, da dieser Titel u.a. seinen „Nickname“ (*Satch*) enthält und darüber hinaus einen phonetischen Bezug zum Genre Funk aufbaut. Hierdurch werden beim Hörer u.a. Erwartungen in Bezug auf den musikalischen Inhalt des Albums geweckt. Am Titel erkennt man weiterhin, dass Joe Satriani hier seine Rolle als Musikpädagoge (*Professor*) selbst unterstreicht. Darüber hinaus findet man auch einen Bezug zum Genre Rock, was auf seine musikalischen

---

<sup>42</sup> Dies könnte man als einen Einfluss seiner Mutter interpretieren.

<sup>43</sup> Klavier und Gitarre spielen oft im gleichen Frequenzbereich, was dazu führt, dass man bei der Produktion von Musik darauf achten muss, dass diese Frequenzbereiche nicht überlastet werden.

<sup>44</sup> In diesem Fall das 13. Album von Joe Satriani.

<sup>45</sup> Generell haben Labels oft großen Einfluss auf kreative Prozesse. Auch hier kann wieder die Gruppe Mano Negra genannt werden, die es – angeblich – auch geschafft hat, sich die kreative Freiheit zu erhalten, als sie vom Independent Label Boucherie Production (1. Album *Patchanka*) zum Major Label Virgin (2. Album *Putas Fever*) wechselte. Wie genau jedoch die Verträge gestaltet waren, ist hier und im Fall von Joe Satriani nicht ersichtlich. Demnach muss man stets berücksichtigen, dass es sich auch um „Marketing Aussagen“ handeln könnte, welche ein unabhängiges Image präsentieren sollen.

Wurzeln verweist. Das Wort *Musterion* hingegen erinnert an die – in diesem Interview häufig wiederholte – Aussage, dass er sich auf der Suche nach den „secrets of music“ befindet. Dies verdeutlicht insgesamt, dass Joe Satriani – vor allem im Zusammenspiel mit dem selbstverliehenen Professorentitel – nicht nur in der „Lehre“, sondern auch in der „Forschung“ aktiv ist. Damit wird dem Titel auch ein leicht humoristischer Beiklang verlieren, was abschließend durch das Faktum untermauert wird, dass das Album am 1. April veröffentlicht wurde.

#### 4. Fazit zur Biographie

Die Analyse des Interviews diente der Anwendung der vorläufigen Typologie und der Suche nach zusätzlichen Artikulationsformen innerhalb seiner Biographie. Dabei kristallisierten sich insgesamt zwei neue Bereiche (Pädagogische Artikulationen und Wirtschaftliche Artikulationen) heraus, die sein Schaffen außerhalb des „Kreativen Outputs“ (Primäre Artikulationen) und seines „Kommentierenden Outputs“ (Sekundäre Artikulationen) besonders kennzeichnen und deshalb unter Sonstige Artikulationen in die Typologie aufgenommen wurden. Zusammenfassend werden diese Artikulationsformen nun etwas genauer betrachtet, wobei auch noch Informationen aus anderen Quellen hinzugezogen werden. In einem zusätzlichen Schritt wird dann überprüft, ob weitere Ergänzungen zur Typologie gemacht werden müssen, die sich aus den neuen Quellen ergeben. Abschließend wird sowohl das gesamte Vorgehen als auch Joe Satrianis Selbstdarstellung kritisch beurteilt.

##### 4.1 Pädagogische Artikulationen

Der erste Punkt, der sich aus der Interviewanalyse neu herauskristallisierte, war Satrianis besondere Rolle als Musikpädagoge. Eine Aufgabe, die er seit seiner Jugend wahrnimmt. Als Lehrer artikuliert er sich, indem er spieltechnisch (Primäre Artikulationen) und sprachlich (Sekundäre Artikulationen) Einfluss auf seine Schüler nimmt. Bei der Vermittlung von Inhalten motiviert er diese aber auch psychologisch. Letztendlich artikuliert er sich somit auch durch seine Schüler hindurch und hinterlässt ebenso Spuren in deren „Musikwelten“. Darüber hinaus hat Joe Satriani durch seine Musik, seine kostenlosen Lehrvideos im Internet und durch sein Lehrbuch *Guitar Secrets* nicht nur seine bekannten Privatschüler, sondern ganze Generationen von Nachwuchsgitarristen beeinflusst, die aber mehrheitlich unbekannt bleiben werden. Seine große Bedeutung in diesem Bereich wird jedoch primär durch den Erfolg seiner berühmtesten Schüler verdeutlicht. Um den Einfluss im musikpädagogischen Bereich noch stärker zu betonen, wird im Anschluss kurz auf die Biographien seiner drei bekanntesten Schüler eingegangen.

#### 4.1.1 Schüler – Steve Vai

An erster Stelle muss hier Steve Vai erwähnt werden, da dieser als Sologitarrist ebenso bekannt ist wie sein ehemaliger Lehrer und oft in einem Atemzug mit ihm genannt wird. Vai erinnert sich genau, wie er – als er dreizehn Jahre alt war – vor der Tür von Joe Satriani stand und diesen um Unterricht bat.<sup>46</sup> Beide gingen damals zur Carle Place High School in der Stadt Westbury auf Long Island und Vai hatte den circa zwei Jahre älteren Satriani bei einem „school dance“ spielen gehört. Zuvor hatte Steve Vai Akkordeonunterricht bekommen, wollte aber – ähnlich wie Joe Satriani – die Ausbildung auf seinem ersten Instrument nicht weiterverfolgen. Um den Gitarrenunterricht finanzieren zu können, teilte sich Vai die Stunden mit einem anderen Schüler, da so die nötigen fünf Dollar aufgebracht werden konnten. Steve Vai berichtet, dass Satriani sehr streng mit ihm war und einmal eine Unterrichtsstunde vorzeitig beendete, weil er eine bestimmte Note auf seinem Instrument nicht finden konnte. Für Steve Vai war dies ein so einschneidendes Erlebnis, dass er bis heute der Meinung ist, diese Erfahrung habe seine Karriere entscheidend beeinflusst. Satriani ergänzt in diesem Zusammenhang, dass er die Methode von seinem Meister (Lennie Tristano) übernommen hat, der ebenfalls eine Unterrichtsstunde beendete, wenn Satriani nicht optimal vorbereitet war.<sup>47</sup> Satriani betont oft, dass Steve Vai sehr talentiert war und er selbst vor seinen besten Schülern manchmal nur wenige Wochen Vorsprung hatte. Im weiteren Verlauf wurde Steve Vai, bevor er als Solo E-Gitarrist<sup>48</sup> selbst berühmt wurde, u.a. von Frank Zappa<sup>49</sup>, Whitesnake und David Lee Roth<sup>50</sup> engagiert. Darüber hinaus ist er auch im Film CROSSROADS zu sehen, wo er sich – als Gitarrist des Teufels – mit dem Hauptdarsteller ein Gitarrenduell liefert, das er im Film jedoch verliert.<sup>51</sup> Steve Vai und Joe Satriani sind bis heute freundschaftlich und durch gemeinsame Auftritte und Projekte, z.B. im Rahmen von G3<sup>52</sup> und G4<sup>53</sup>, miteinander verbunden.

<sup>46</sup> Mit einem Päckchen Saiten in der einen Hand und einer gebrauchten Gitarre – ohne Saiten – in der anderen Hand. Auszug aus der Dokumentation: *The Satch Tapes* (DVD), auf Youtube unter „Joe Satriani Talks about his students“. <https://www.youtube.com/watch?v=IfJlXkVLDsU>; Abruf am 23.10.2023.

<sup>47</sup> „Joe Satriani & Steve Vai: From Surfing To Shockwave (Part 2)“. [https://www.youtube.com/watch?v=TfJ\\_sXXVQul](https://www.youtube.com/watch?v=TfJ_sXXVQul); Abruf am 23.10.2023.

<sup>48</sup> Ein Meilenstein in diesem Zusammenhang war das Album *Passion and Warfare* (1990).

<sup>49</sup> Von seinem Vorspiel berichtet er hier: „Steve Vai Talks About Zappa Audition“. <https://www.youtube.com/watch?v=Xx1RguHA4XE>; Abruf am 23.10.2023.

<sup>50</sup> David Lee Roth war Sänger der Gruppe Van Halen und hat an der Seite von Edward Van Halen – dem wahrscheinlich einflussreichsten E-Gitarristen der Welt seit Jimi Hendrix – gesungen. Vai ist u.a. im Videoclip *Just like Paradise* zu sehen. Diese Single wurde dem Album *Skyscraper* (1988) entnommen.

<sup>51</sup> „Guitar Battle Scene from "Crossroads" (1986) | Steve Vai“. <https://www.youtube.com/watch?v=tXfZtlAPUNc>; Abruf am 23.10.2023.

<sup>52</sup> An G3 war im Jahr 2018 auch der einflussreiche Gitarrist Uli Jon Roth aus Deutschland beteiligt.

<sup>53</sup> „Joe Satriani – Announcing The Official Lineup For The G4 Experience 2023“. <https://www.youtube.com/watch?v=ogpZ2iHqdlM>; Abruf am 23.10.2023.

#### 4.1.2 Schüler – Kirk Hammett

Vielleicht nicht namentlich, doch im kommerziellen Mainstream noch bekannter als Steve Vai, ist wahrscheinlich der Gitarrist Kirk Hammett, der als Sologitarrist der Band Metallica<sup>54</sup> – seit dem *Black Album* (1991) – weltweit großen Erfolg verbuchen konnte.<sup>55</sup> Kirk Hammett nahm für circa ein Jahr Unterricht bei Joe Satriani, als dieser noch in Berkeley in einem Musikgeschäft (Second Hand Guitars)<sup>56</sup> arbeitete und der junge Kirk Hammett für die Trash-Metal Band Exodus spielte. Auch Hammett berichtet von seinen Erfahrungen mit Joe Satriani als Lehrer.<sup>57</sup> Er bestätigt, dass der Unterricht sehr streng, aber auch inspirierend und effektiv war.<sup>58</sup>

#### 4.1.3 Schüler – Alex Skolnick

Weiterhin war – während seiner High-School Zeit in Berkeley – auch der Gitarrist Alex Skolnick Schüler von Joe Satriani. Mit ihm konnte am Rande eines Auftritts im Passauer Jazz Club *Café Museum* am 31.01.2016 (*New Sounds in the Old World Tour*) – auch persönlich zu diesem Thema gesprochen werden. Er berichtete, dass seine Eltern u.a. in Berkeley als Universitätsdozenten gearbeitet haben<sup>59</sup> und ergänzte, dass man ihm zunächst vom Unterricht bei Joe Satriani abgeraten habe („You don't wanna study with that guy“), weil dieser als sehr streng galt. Er nahm trotzdem den Unterricht auf und entwickelte sich, zunächst als Sologitarrist der Trash-Metal Band Testament,<sup>60</sup> selbst zu einem erfolgreichen E-Gitarristen, der in der Folge auch viele andere musikalische Stilrichtungen (z.B. Jazz, Weltmusik) aktiv weiterverfolgte. Vor allem seine sehr melodiosen Solos in den „Powerballaden“ von Testament (z.B. *The Legacy* oder *Return to Serenity*), könnte man als musikalische Einflüsse seines früheren Lehrers interpretieren. Wie Steve Vai steht auch Alex Skolnick weiterhin mit Joe Satriani in gutem Kontakt (z.B. über G3, G4), wobei er und auch Steve Vai – gemäß seiner Aussage – bei gemeinsamen Treffen immer wieder in die „Schülerrolle“ verfallen.<sup>61</sup>

---

<sup>54</sup> Metallica stammen ebenfalls aus der *Bay Area* (San Francisco).

<sup>55</sup> Vor allem durch die Ballade *Nothing Else Matters*, die sich zu einem großen Hit entwickelte.

<sup>56</sup> „Joe Satriani being In Credit Card Debt lead to Surfing With The Alien | Interview 2022“ (ab 17:00). <https://www.youtube.com/watch?v=zLm-5cRZe2c>; Abruf am 23.10.2023.

<sup>57</sup> „Kirk Hammett first meeting Joe Satriani story - guitar lessons, solos to Metallica“. <https://www.youtube.com/watch?v=6ZHhaklbxpo>; Abruf am 23.10.2023.

<sup>58</sup> „Kirk Hammett Speaks On Being Taught By Joe Satriani“. [https://www.youtube.com/watch?v=1yL4\\_\\_J3I54](https://www.youtube.com/watch?v=1yL4__J3I54); Abruf am 23.10.2023.

<sup>59</sup> Beide Eltern haben in Yale promoviert. Sein Vater war Professor in UC Berkeley und NYU New York.

<sup>60</sup> Testament könnte man den „Big 4“ des Thrash-Metal (Metallica, Slayer, Anthrax, Megadeth) noch hinzufügen. Dies ist allerdings umstritten und wird auch von Alex Skolnick nicht eingefordert.

<sup>61</sup> „Alex Skolnick Interview“. <https://www.youtube.com/watch?v=7U3EBP72Obw>; Abruf am 23.10.2023.

## 4.2 Wirtschaftliche Artikulationen

Durch die Interviewanalyse konnte herausgearbeitet werden, dass sich Joe Satriani – neben seinen Artikulationen als Musikpädagoge – auch als Entrepreneur in verschiedenen wirtschaftlichen Bereichen erfolgreich artikuliert. Diese Artikulationen auf der Businesssebene, sind zunächst nicht so sichtbar, wie seine anderen Artikulationen, aber bedeutend genug, um sie im Bereich Sonstige Artikulationen aufzulisten. Zahlreiche Beispiele aus diesem Umfeld wurden bei der Interpretation der Analyseergebnisse bereits genannt („Start-Up“-Mentalität, Risikobereitschaft, Verhandlungs- und Finanzgeschick, Teamplayer, Delegationsbereitschaft). In diesem Zusammenhang zeigt sich auch, dass seine musikpädagogische Arbeit schon zu seiner Zeit als Schüler eine wirtschaftliche Bedeutung hatte, da er mit 15 Jahren fünf Dollar für eine Unterrichtsstunde verlangte und man davon ausgehen kann, dass sich im Laufe der Karriere auch die Preise für seinen Unterricht erhöht haben. Dieses Thema wird auch von Adam Curry<sup>62</sup> in einem Interview der Sendung *Headbangers Ball* (MTV) thematisiert. Als Satriani dort auf den Preis für eine Unterrichtsstunde angesprochen wird, beantwortet er diese mit „379 Dollar“.<sup>63</sup> Satriani wiederholt diese Summe im Anschluss an die Demonstration einiger Spieltechniken (u.a. Tapping) und fordert dann diesen Betrag – mit einem Lächeln und einer typischen Handbewegung – vom Moderator ein. Ob die hier genannte Summe wirklich den damals gängigen Preis für eine Unterrichtsstunde bei Joe Satriani repräsentiert, bleibt unklar, aber man sollte bedenken, dass jede humoristische Äußerung auch immer eine Wahrheit enthält und seine Preise sich im Jahr 1988 sicherlich schon weit über dem Durchschnitt von gewöhnlichem Gitarrenunterricht befanden. Neu ist somit der Gedanke, dass sich seine musikpädagogischen Ausdrucksformen auch auf der wirtschaftlichen Ebene artikulieren. Letztendlich zeigt dieses Beispiel auch, dass man – bei genauerer Betrachtung – alle Artikulationsformen, die bisher genannt wurden, theoretisch den Wirtschaftlichen Artikulationen unterordnen könnte, da sowohl Primäre Artikulationen als auch Sekundäre Artikulationen zum wirtschaftlichen Erfolg von Joe Satriani insgesamt beigetragen haben.

## 4.3 Technische Artikulationen

Vergleicht man die Analyseergebnisse nun noch mit den Inhalten, die man zu Joe Satriani in anderen Interviews findet, so zeigt sich noch eine weitere Artikulationsform, die im analysierten Video nicht angesprochen wurde, die aber durchaus als eigenständige Form im dritten Bereich der Typologie genannt werden muss. Hierbei handelt es sich um eine Summe von Artikulationen, die man mit den Überbegriffen Instrumentenbau oder Technische Artikulationen betiteln könnte. In dieser

<sup>62</sup> Dieser niederländisch-amerikanische Moderator gilt allgemein auch als *The Father of Podcasting*.

<sup>63</sup> „Joe Satriani in Studio Jam, Satch Boogie, G3 MTV Headbanger’s Ball!“. <https://www.youtube.com/watch?v=NOKflgml7xQ>; Abruf am 23.10.2023.

Kategorie spiegeln sich Satrianis zahlreiche Einflüsse auf die Weiterentwicklungen der E-Gitarre und des dazugehörigen Equipments (z.B. Amps, Effekte etc.). Die Innovationen, die in diesem Zusammenhang genannt werden, müssen für diese Typologie – ähnlich wie im Bereich Primäre Artikulationen – aber nicht wirklich alle von ihm selbst stammen. Wichtig ist allein, dass diese technischen Dinge mit seinem Namen in Verbindung gebracht werden bzw. er diese repräsentiert. Aufgrund seines Engagements auf vielen Ebenen ist offensichtlich, dass nicht alle Innovationen immer auf ihn persönlich zurückgeführt werden können, sondern er – ähnlich wie im wirtschaftlichen Bereich – auch hier wieder als Teamplayer agiert, der eigene Ideen vorschlägt und Vorschläge von seinen Partnern<sup>64</sup> annimmt oder ablehnt und Detailaufgaben delegiert. Final soll in diesem Bereich noch kurz auf das Instrument E-Gitarre eingegangen werden. Die Kooperation mit der Firma Ibanez<sup>65</sup> führte zur Entwicklung der JS-Serie, die bereits seit vielen Jahren besteht und die ständig weiterentwickelt wurde (z.B. JS100, JS1000, JS2400). In diesem Kontext findet man auch Artikulationen, die den Primären Artikulationen zugeordnet werden müssen. So die graphische Gestaltung der Gitarrenkörper, die Satriani hin und wieder im Rahmen von Kunstprojekten (z.B. *JS ART Project*, 2016)<sup>66</sup> übernommen hat. Diese Ausdrucksformen müssen aber dem Bereich 1.3 Bild zugeordnet werden. Zu den technischen Artikulationen hingegen gehört vor allem die grundlegende Gestaltung des Gitarrenkörpers (Form), welcher das Instrument gut anliegen lässt (Stratocasterform mit abgerundeten Enden) und eine gute Erreichbarkeit aller 24 Bünde (ab der JS 2400 Serie) – durch die Art des speziellen „Cut Outs“ – garantiert.<sup>67</sup>

## 5. Anpassung der Typologie

Bei der Betrachtung aller Ergebnisse kann man festhalten, dass Joe Satriani sich im Bereich der Primären Artikulationen nicht nur musikalisch (1.1 Musik), sondern mittlerweile auch verstärkt im Bereich der „Visual Arts“ und somit im Bereich 1.3 Bild äußert. Sein verstärktes Engagement in Bezug auf die Gestaltung von Artwork ging – ähnlich, wie die Technischen Artikulationen – allerdings nicht direkt aus dem analysierten Interview (LLM) hervor, sondern konnte nur durch die Hinzunahme weiterer Quellen ermittelt werden. In Bezug auf „Visual Arts“ bezeichnet er sich allgemein als „late bloomer“, der zwar stets von Künstlerinnen und Künstlern (z.B. Geschwister, Ehefrau und Sohn) umgeben ist, jedoch selbst erst spät einen Zugang

---

<sup>64</sup> Beispielsweise der Pickup-Hersteller Di Marzio.

<sup>65</sup> Ibanez verfügt auch über eine Kooperation mit Steve Vai und entwickelte mit ihm ebenfalls ein „Signature Model“ (Ibanez JEM). Hierbei handelt es sich um eine siebensaitige Gitarre, die bei vielen Gitarristen des Genres „Nu-Metal“ (z.B. in der Band Korn) sehr populär war.

<sup>66</sup> „Joe Satriani & Ibanez Guitars: The JS ART Project 2016“. [https://www.youtube.com/watch?v=L5P\\_e9d2i0U](https://www.youtube.com/watch?v=L5P_e9d2i0U); Abruf am 23.10.2023.

<sup>67</sup> „Ibanez Introducing the JS2400 Joe Satriani“. <https://www.youtube.com/watch?v=XttCY0mw6AI&pp=ygUVU2F0cmlhbmkgb24gSIMgU2VyaWVz>; Abruf am 23.10.2023.

zu dieser Ausdrucksform fand.<sup>68</sup> Die Unterkategorie 1.2 Text ist im Vergleich zu den anderen Artikulationen aber unterrepräsentiert, da Satriani nur selten Texte schreibt und in seinen Songs singt. Ein bekanntes Beispiel für Vokale Artikulationen, wäre jedoch der Song *Big Bad Moon* vom Album *Flying in a Blue Dream*. Der Begriff Vokale Performance (1.1.2.2) wäre hier eine ideale Ergänzung zum Begriff 1.1.2.1 Instrumentale Performance als Unterkategorie im Bereich 1.1 Musik / 1.1.2 Performance. Auf der nächsten Unterebene könnte man dann – z.B. im instrumentalen Bereich – spezielle Spieltechniken, wie Bending oder Tapping auflisten.

Sekundäre Artikulationen wurden als wichtigste Quellen für diesen Artikel benutzt. Dabei wurde ausschließlich mit Quellen aus dem Bereich 2.3 Audio-Visuelle Formate gearbeitet. Vor allem, weil man dabei sehr direkt mit den Artikulationen von Joe Satriani konfrontiert wird, es eine bessere Nachweisbarkeit und Belegbarkeit gibt und über die Kontexte (z.B. Ort des Interviews) potentiell noch weitere Erkenntnisse gewonnen werden können.

Dem Bereich der Sonstigen Artikulationen konnten – im Anschluss an die Analyse – nun noch die Kategorien 3.1 Pädagogische Artikulationen, 3.2 Wirtschaftliche Artikulationen und 3.3 Technische Artikulationen hinzugefügt werden. Mit diesem Wissen kann nun auch die Typologie verfeinert werden (Tab. 2), was sich in einer differenzierteren Darstellung der Tab. 1 aus Abschnitt 2 widerspiegelt. Für die Anwendung der Typologie im Rahmen von englischsprachigen Studien, werden hier die Begriffe (1. Primary Articulations, 2. Secondary Articulations, 3. Further Articulations) vorgeschlagen und eingeführt. Die Unterkategorien lassen sich durch die jeweils einfachste Übersetzung vom Deutschen ins Englische gut anpassen. Dies sollte auch stets bei einer potentiellen Erweiterung der Typologie und der Terminologie in den englischsprachigen Kontext berücksichtigt werden.<sup>69</sup>

Artikulationsform	Output
<b>1. Primäre Artikulationen</b> 1.1 Musik 1.1.1 Songwriting 1.1.2 Performance 1.1.2.1 Instrumentale Performance z.B. Bending z.B. Tapping 1.1.2.2 Vokale Performance 1.2 Text 1.3 Bild	„Kreativer Output“

<sup>68</sup> „Guitarist Joe Satriani on His New Album and Visual Art Exhibition“. <https://www.youtube.com/watch?v=OWRKUllbyZI>; Abruf am 23.10,2023.

<sup>69</sup> Eine Übersetzung dieses Textes in die englische Sprache mit angepasster Terminologie wird anvisiert.

Artikulationsform	Output
<b>2. Sekundäre Artikulationen</b> 2.1 Interviews 2.1.1 Print 2.1.2 Audio 2.1.3 Audio-Visuelle Formate 2.2 Autobiographien 2.3 Dokumentationen	„Kommentierender Output“
<b>3. Sonstige Artikulationen</b> 3.1 Pädagogische Artikulationen 3.2 Wirtschaftliche Artikulationen 3.3 Technische Artikulationen	„Sonstiger Output“

**Tab. 2:** Typologie der Artikulationsformen in der Populären Musik (post-analytisch)

## 6. Finale Bemerkungen

Abschließend bleibt noch zu erwähnen, dass – neben der Entdeckung von drei neuen Kategorien für den Bereich Sonstige Artikulationen – auffällig war, dass sich der Begriff Wirtschaftliche Artikulationen auch als Überkategorie für die gesamte Typologie in Bezug auf Joe Satriani eignen könnte, da sämtliche Artikulationen, die hier aufgeführt wurden, letztendlich auch zu seinem wirtschaftlichen Erfolg beigetragen haben.<sup>70</sup> Von solch einer Umformung der Typologie wird hier allerdings abgesehen, da davon auszugehen ist, dass der „Kreative Output“ für Artists an erster Stelle steht. Dennoch unterstreicht diese Erkenntnis die notwendige Flexibilität des Modells, um es in der Praxis auf verschiedene Fragestellungen mit verschiedenen Schwerpunkten anwenden und modifizieren zu können. Die grundlegenden Aufstellungen auf der ersten, zweiten und dritten Ebene der Typologie scheinen jedoch „Werkzeuge“ zu sein, die sich in der Praxis für die Analyse von unterschiedlichen Biographien gut eignen könnten. Dieses Gerüst hilft, vor allem im ersten Analyseschritt, „Leben und Werk“ einer Musikerin oder eines Musikers in verschiedene Artikulationsformen aufzuspalten und zu filtern. Im Anschluss sind dann tiefergehende Einzelanalysen in den verschiedenen Unterkategorien möglich, die – z.B. in Bezug auf die Nummerierung – nur noch angepasst werden müssen. Um eine zu starke Zergliederung zu vermeiden und weiterhin genug Flexibilität auf den unteren Ebenen zu erhalten, werden diese hier aber nicht genauer vorgegeben und ausgebaut. Die Anwendung der ersten drei Ebenen erscheint insgesamt ausreichend und auch hilfreich, da Musikerinnen und Musiker – vor allem im Zuge der Digitalisierung – sich heute oft nicht nur musikalisch artikulieren, sondern – auch bedingt durch den ständigen Innovationsdruck – gefordert sind,

<sup>70</sup> Da diese erstens die Grundlagen für die wirtschaftliche Tätigkeit sind, zweitens zu deren Verbreitung beitragen und drittens zusätzliches Einkommen generieren.

sich multimodal auf verschiedenen Ebenen auszudrücken. Joe Satriani sticht – innerhalb seiner Generation und innerhalb seines primären Genres (Rock) – mit seinen vielfältigen Ausdrucksweisen zwar heraus, ist aber aktuell in den vielfältigen Kontexten der Populären Musik – mit seinen „Multimodalen Artikulationsformen“ – sicherlich kein Einzelfall mehr.

Insgesamt machen ihn alle erwähnten Artikulationsformen zu einem meisterhaften Musiker, der im Bereich der instrumentalen E-Gitarrenmusik als „Renaissance Man“ (lat. *Homo Universalis* / ital. *Uomo Universale*) auftritt, das virtuose E-Gitarrenspiel seit Ende der 80er Jahre neu belebt hat und das Genre – zusammen mit seinen populären Schülern – auf allen Ebenen (Spieltechnik, Instrumentenbau etc.) weiterentwickelt hat. Dies zeigt, warum Joe Satriani – nach Jimi Hendrix und Eddie Van Halen – als der wahrscheinlich bedeutendste E-Gitarrist im ausgehenden 20. und frühen 21. Jahrhundert angesehen werden kann. Seine wichtigsten Ausdrucksformen findet man jedoch weiterhin im Bereich der Primären Artikulationen (Musik). Die Bezeichnung „Virtuosität“ – im Sinne von vollendeter Meisterschaft<sup>71</sup> – trifft für ihn aber nicht nur auf den musikalischen Bereich zu, sondern sie wirkt sich auch auf seine anderen Artikulationsformen aus. Demnach könnte man Joe Satriani insgesamt auch als Antithese zum – limitierenden und sich nur auf Primäre Artikulationen beschränkenden – Bild des „Virtuosentums“ nach dem Motto: „Schneller, höher, lauter“ bezeichnen.

## Literatur und Medienverzeichnis

### Literatur

Heino. *Mein Weg*. Köln 2015.

Manche, Philippe. *Manu Chao / Destinación Esperanza*. Paris 2004.

Rottgeri, André. *Mano Negra – Historiographie und Analyse im interkulturellen Kontext*. Passau 2015 (=https://opus4.kobv.de/opus4-uni-passau/frontdoor/index/index/year/2015/docId/275; Abruf am 23.10.2023).

Rottgeri, André. „Manu Chao – Weltbürger mit Attitude“. In: Claus Leggewie/Eric Meyer (Hgg.). *Global Pop – Das Buch zur Weltmusik*. Stuttgart 2017, S. 125-130.

Rottgeri, André. „Heino... Über Alles!?“. In: Paula Guerra/Thiago Pereiro Alberto (Hgg.), *Keep it Simple, Make it Fast! KISMIF 2018 – Proceedings. Porto 2019* (=https://ler.letras.up.pt/uploads/ficheiros/17719.pdf; Abruf am 23.10.2023), S. 73-78.

Rottgeri, André. „Remotivierte Lieder – Revisited. Helter Skelter und die Neuinterpretationen von Nationalhymnen durch Heino und Serge Gainsbourg“. In: Lars Bülow/Günter Koch/Ulrike Kriegholz/Igor Trost (Hgg.). *Remotivierung in der Sprache. Auf der Suche nach Form und Bedeutung*. Berlin 2023, S. 283-299.

Wicke, Peter. „Popmusik in der Theorie / Aspekte einer problematischen Beziehung“. In: Helmut Rösing/Albrecht Schneider/Martin Pfeleiderer (Hgg.). *Musikwissenschaft und Populäre Musik*. Frankfurt am Main 2002, S. 61-73.

### Internetquellen

„Alex Skolnick Interview“. <https://www.youtube.com/watch?v=7U3EBP72Obw>; Abruf am 23.10.2023.

<sup>71</sup> Definition gemäß Brockhaus Multimedial (2008).

- „Eddie Van Halen CNN Interview“. <https://www.youtube.com/watch?v=GOB9iQrglg0>; Abruf am 23.10.2023.
- „Guitar Battle Scene from "Crossroads" (1986) | Steve Vai“. <https://www.youtube.com/watch?v=tXfZtlAPUNc>; Abruf am 23.10.2023.
- „Guitarist Joe Satriani on His New Album and Visual Art Exhibition“. <https://www.youtube.com/watch?v=OWRKUllbyZI>; Abruf am 23.10.2023.
- „Ibanez Introducing the JS2400 Joe Satriani“. <https://www.youtube.com/watch?v=XttCY0mw6AI&pp=ygUVU2F0cmIhbmkgb24gS1MgU2VyaWVz>; Abruf am 23.10.2023.
- „Joe Satriani & Ibanez Guitars: The JS ART Project 2016“. [https://www.youtube.com/watch?v=L5P\\_e9d2iOU](https://www.youtube.com/watch?v=L5P_e9d2iOU); Abruf am 23.10.2023.
- „Joe Satriani & Steve Vai: From Surfing To Shockwave (Part 2)“. [https://www.youtube.com/watch?v=Tfj\\_sXXVQul](https://www.youtube.com/watch?v=Tfj_sXXVQul); Abruf am 23.10.2023.
- „Joe Satriani – Announcing The Official Lineup For The G4 Experience 2023“. <https://www.youtube.com/watch?v=ogpZ2iHqdLM>; Abruf am 23.10.2023.
- „Joe Satriani being In Credit Card Debt lead to Surfing With The Alien | Interview 2022“ (ab 17:00). <https://www.youtube.com/watch?v=zLm-5cRZe2c>; Abruf am 23.10.2023.
- „Joe Satriani - Drinking the Magic Elixir (1 of 11)“. [https://www.youtube.com/watch?v=2s\\_\\_IObbBUg&list=PL5FCAEE81FBA06DFC&index=3](https://www.youtube.com/watch?v=2s__IObbBUg&list=PL5FCAEE81FBA06DFC&index=3); Abruf am 23.10.2023.
- „Joe Satriani in Studio Jam, Satch Boogie, G3 MTV Headbanger's Ball!“ <https://www.youtube.com/watch?v=NOKflgmI7xQ>; Abruf am 23.10.2023.
- „Joe Satriani Talks about his students“. <https://www.youtube.com/watch?v=IjIxxVLDsU>; Abruf am 23.10.2023.
- „Kirk Hammett first meeting Joe Satriani story - guitar lessons, solos to Metallica“. <https://www.youtube.com/watch?v=6ZHhakIbxpo>; Abruf am 23.10.2023.
- „Kirk Hammett Speaks On Being Taught By Joe Satriani“. [https://www.youtube.com/watch?v=1yL4\\_\\_J3I54](https://www.youtube.com/watch?v=1yL4__J3I54); Abruf am 23.10.2023.
- „Living Legends Music“. <https://livinglegendsmusic.com/>; Abruf am 23.10.2023.
- „Steve Vai Talks About Zappa Audition“. <https://www.youtube.com/watch?v=Xx1RguHA4XE>; Abruf am 23.10.2023.
- „The day Iron Maiden swapped instruments on TV“. [https://www.youtube.com/watch?v=SWRR8\\_s3Mwk](https://www.youtube.com/watch?v=SWRR8_s3Mwk); Abruf am 23.10.2023.

## Weitere Medien

### Lehrbuch

Satriani, Joe. *Guitar Secrets*. New York 1993.

### Hörbuch

Heino. *Mein Weg*. Köln 2015.

### Spielfilm

CROSSROADS. Walter Hill (USA, Columbia Pictures 1986). DVD, Sony 2004.

### Dokumentationen

Joe Satriani. *The Satch Tapes*. DVD, Sony 2003.

Mano Negra. „Pura Vida“. In: Mano Negra. *Out of Time*, Part 1. DVD, Virgin 2005.

Metallica. *Some Kind of Monster*. DVD, Paramount 2005.

### Musikvideo

Metallica. *One*. <https://www.youtube.com/watch?v=53d2unQ1Tgk>; Abruf am 23.10.2023.

## Discographie

### Alben

David Lee Roth. *Skyscraper*. Warner 1988.

Joe Satriani. *Joe Satriani*. Rubina Records 1984.

Joe Satriani. *Not of this Earth*. Relativity Records 1986.

Joe Satriani. *Surfing with the Alien*. Relativity Records 1987.

Joe Satriani. *Professor Satchafunkilus and the Musterion of Rock*. Epic 2008.

Mano Negra. *Patchanka*. Boucherie Productions 1988.  
Mano Negra. *Putas's Fever*. Virgin 1989.  
Metallica. *Black Album*. Elektra (US), Vertigo (EU), Sony (J) 1991.  
Michael Jackson. *Thriller*. Epic 1982.  
Steve Vai. *Passion and Warfare*. Relativity 1990.

### **Singles**

Alice Cooper. *Poison*. Epic 1989.  
Boney M. *Daddy Cool*. Hansa 1976.  
David Lee Roth. *Just like Paradise*. Warner 1987.  
Drafi Deutscher. *Marmor, Stein und Eisen bricht*. Decca 1965.  
Joe Satriani. *Big Bad Moon*. Relativity Records 1989.  
Metallica. *Nothing Else Matters*. Elektra (US), Vertigo (EU) 1991.  
Michael Jackson. *Beat It*. Epic 1983.  
Mordred. *Esse Quam Videri*. Noise International 1991.  
Testament. *Return to Serenity*. Atlantic 1992.  
Testament. *The Legacy*. Atlantic 1990.